

KUNST

Trau niemals deinem Teppichklopfer: Wiebke Siem in Salzburg

In Wiebke Siems überdimensionierten Alltagsobjekten schlummern Humor und Kritik an überkommenen Rollenbildern. Eine Personale im Museum der Moderne Salzburg

Ivona Jelcic

30. Dezember 2022, 15:07, [1 Posting](#)



Wiebke Siem im Maskenkostüm (Untitled, 2001).

Museum der Moderne / Hans-Georg Gaul

Ein umgekippter Stuhl, ein leeres Bett, eine geöffnete Schranktür: Viel mehr braucht es nicht, um leise Beklemmung auszulösen. Entdeckt man dann noch den traubenförmigen Knöterich mit überlangen Armen, der wie ein zurückgelassener Albtraum in besagtem Schrank baumelt, kippt die Stimmung ins Absurde. In ihren aus originalen Fünzigerjahre-Möbeln gebauten Interieurs erweist sich Wiebke Siem als Meisterin im Erzeugen solcher Kippmomente.

Den unheimlichen häuslichen Szenerien, die die deutsche Künstlerin seit den 1990er-Jahren entwirft, wird in der Schau *Das maximale Minimum* im Salzburger Museum der Moderne erfreulich viel Platz eingeräumt, stellenweise fühlt sich diese Personale deshalb an wie ein Hausbesuch.

Bei dem freilich einiges aus den Fugen gerät. Vor allem das mit der Vorstellung vom trauten Heim verknüpfte Bild von der braven Hausfrau. Weibliche Rollenbilder hat die 1954 in Kiel geborene Künstlerin auch im Visier, wenn sie Alltagsgegenstände wie Kleidung, Spielzeug, Hüte, Taschen oder Kochlöffel in überdimensionierte Objekte übersetzt oder einen monströsen Teppichklopfer aus Kautschuk in den Treppenaufgang des Museums hängt.

Keineswegs eindimensional

Es ist, als würden die Dinge ein subversives Eigenleben entwickeln, was für eine *Weibliche Skulptur* eher schlecht ausgeht: Sie hat sich hoffnungslos in einer Singer-Nähmaschine verfangen.

Die Symbolik hinter solchen Skulpturen ist nicht allzu schwer zu entschlüsseln, leicht zugänglich bedeutet in diesem Fall aber keineswegs eindimensional. Dass Siems Kunst ohne lange Erklärtexte (und häufig auch ohne Titel) auskommt, darf man ihr durchaus zugutehalten. Auch der Ausstellungstitel *Das maximale Minimum* erweist sich vor diesem Hintergrund als ziemlich zutreffend.

Mit doppelbödigem Humor untersucht die Künstlerin Warenfetische, entwirft mit Blick auf Geschlechter-Stereotype fantastisch-groteske Modekollektionen und widmet sich dem gesellschaftlichen Diskurs über kulturelle Aneignung: Im bieder möblierten Esszimmer der *Fälscherin* entpuppt sich eine vermeintliche Sammlung außereuropäischer Stammeskunst, an der sich einst die Vertreter der Moderne bedienten, als eine aus herkömmlichen Haushalts- und Alltagsgegenständen gemachte, billige Imitation.

Seitenhieb auf Kunstbetrieb

Viel Raum nimmt in der Schau am Mönchsberg auch die interaktive Installation *Der Traum der Dinge* ein, in der Besucherinnen und Besucher höchstselbst Hand an die Verdinglichung der menschlichen Figur legen dürfen: Aus Kochlöffeln, Teigrollen, Waschbrettern, Vasen oder Spazierstöcken dürfen Readymade-Körper zusammengebastelt werden, die nicht zufällig an Giorgio de Chiricos Gliederpuppen erinnern.

In solchen kunsthistorischen Bezügen schlummert bei Siem stets auch der spöttische Seitenhieb auf den männlich dominierten Kunstbetrieb. (Ivona Jelcic, 31.12.2022)

Bis 12. März 2023

Wie finden Sie den Artikel? 5 Reaktionen



Ihr Beitrag stärkt die redaktionelle Unabhängigkeit!

Hinter jedem Artikel steckt hoher technischer und journalistischer Aufwand, der finanziert werden muss. DER STANDARD ist von keinem Investor und keiner Investorin abhängig.

Deshalb braucht es die Unterstützung einer treuen Leserschaft. Sie bestimmen die Höhe und Dauer Ihres Beitrags selbst und sichern damit die finanzielle Unabhängigkeit des STANDARD.

Jeder Euro fließt in den Ausbau der Redaktion und ermöglicht seriöse Berichterstattung und unabhängigen Qualitätsjournalismus. Ein kritisches Qualitätsmedium, von dem Sie verlässlich informiert werden, ist in Zeiten wie diesen besonders wichtig. Und soll es auch langfristig bleiben.

Wenn Sie den STANDARD gerne lesen, das Angebot und die Arbeit schätzen und auch in Zukunft nicht darauf verzichten wollen, dann leisten Sie einen einmaligen oder regelmäßigen Beitrag.

Weitere Informationen zur STANDARD Unterstützung finden Sie [hier](#).

Wie viel ist Ihnen unabhängiger Qualitätsjournalismus wert? Sie bestimmen den Betrag!

Jetzt unterstützen 

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2023

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.